

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

48. Jahrgang.

Nr. 277.

Veranstaltung
Nr. 7.

Donnerstag, den 1. Dezember

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Werbestellungen, nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Buchhändler, Postämter, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltigen Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung,

die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Mit Schluß dieses Jahres haben aus dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium die Herren Bauvermeister Karl Julius Hedrich, Privater Gustav Adolf Dettel und Dekorationsmaler Ernst Emil Keller — letzterer infolge einer durch das Los vorschrittswäßig getroffenen Entscheidung, die beiden Erstgenannten wegen Ablaufs ihrer Amtszeit — als ansässige Stadtverordnete anzusehen, während der als Unansässiger zum Stadtverordneten gewählte Herr Kaufmann Heinrich Wilhelm August Karl Ernst Riehus um deswillen, weil er inzwischen ansässig geworden, bereits im Laufe dieses Jahres aus dem genannten Kollegium vorzeitig ausgeschieden ist. In demselben ist überdies noch ein Sitz durch das im Oktober dieses Jahres erfolgte Ableben des Bedwaren-fabrikanten Herrn Friedrich August Fröhlich, der das Amt eines ansässigen Stadtverordneten bekleidete, freigeworden.

In der hiernach erforderlichen Ergänzungswahl von 4 ansässigen und 1 un-ansässigen Stadtverordneten ist

Dienstag, der 6. Dezember 1898

als Wahltermin anberaumt worden.

Es werden daher alle Stimmberechtigten Bürger der Stadt Lichtenstein an- durch geladen, an dem vorbezeichneten Tage von vormittags 11 Uhr ab bis

nachmittags 3 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen von den wählbaren hiesigen Bürgern je

4 Ansässige und
1 Unansässiger

unter Angabe ihrer Vor- und Zunamen und ihres Standes und Gewerbes, so- wie der Nummer der in hiesiger Ratsexpedition bis zum Wahltag ausliegenden Wahlliste zu verzeichnen sind, im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungszimmer (Rat- haus, 1 Treppe) vor dem Wahlausschuss in Person abzugeben.

Stimmberechtigt sind alle in der ausliegenden Wahlliste eingetragenen Bürger. Jedem derselben wird ein Stimmzettel rechtzeitig zugestellt werden.

Die Wählbarkeit steht allen Stimmberechtigten Bürgern zu, welche im hiesigen Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Mitglieder des Stadtrats, sowie besoldete Gemeindebeamte können nicht zugleich Stadtverordnete sein. In- gleichen sind die dem Stadtverordneten-Kollegium bereits angehörenden Herren Silberwarenfabrikant Johann Georg Bruno Apel, Webermeister Eduard Ludwig Rulischer, Kaufmann Hermann Emil Pampel, Kaufmann Franz Louis Pannack, Bäckermeister Benjamin Robert Hofmann, Schankwirt Friedrich Hermann Eduard Rübels und Fleischermeister Gustav Theodor Schuder bei der gegenwärtigen Wahl außer Berücksichtigung zu lassen.

Lichtenstein, den 26. November 1898.

Der Stadtrat.

Lange.

Rehl.

Aus Stadt und Land.

* Lichtenstein, 30. Nov. Morgen abend wird im neuen Schützenhause hier das 1. Abonnement-Concert der städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Barnap abgehalten. Ein schöner Kunstgenuss ist für jeden Musikfreund an diesem Abend geboten.

— Das Königl. sächs. Ministerium hat die Verordnung erlassen, daß vom 1. Januar 1899 an die Unterbehörden von jedem Streik und jeder Arbeitsausperrung sofort nach einem vorgeschrie- denen Formulare der vorgesehnen Kreisobermann- schaft Anzeige zu erstatten haben. Die Kreisober- mannschaften erhalten quartalsweise an das Mini- sterium des Innern, dieses an die Reichsregierung Mitteilung. Gleiches Verfahren hat im ganzen Reiche stattzufinden.

— Welche außerordentliche Zunahme in Sachen der Eisenbahnverkehr zu verzeichnen hat, erhellt daraus, daß in diesem Jahre bis mit Oktober schon über 6 Millionen Ueberschüsse zu verzeichnen sind, während die Ueberschüsse im Jahre 1897 über- haupt nur 4306415 Mk. betrug. Im Monat Oktober wurden allein 395606 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres eingenommen.

* Mülsen St. Jakob, 28. Nov. Im Laufe verfloßener Woche wurde Herr Fabrikant Bruno Fahr, welcher seit 1895 das Amt des Gemeindefas- ters und Sparkassenverwalters hierorts bekleidet, als Kassierer für die Gemeinde Hohndorf bei Lich- tenstein gewählt. Verläßt am 15. Januar nächsten Jahres Herr Kassierer Fahr seinen bisherigen Wir- tungsbezirk, so scheidet ein treuer und jederzeit dienst- bereiter Beamter aus der hiesigen Gemeinde, der stets mit Rat und That erpönt war, auch außerhalb seiner amtlichen Funktionen sich dem Gemeinwohl nützlich zu zeigen. Seit einer langen Reihe von Jah- ren liegt die Oberleitung des Feuerlöschwesens in seinen Händen, und die jährlichen Hauptübungen lie- ferten stets den Beweis, daß die hiesige Feuerwehr unter solch umsichtiger Führung nur Vorzügliches leistete. Ebenso war Herr Fahr auch lange Zeit Vorstand des „S. S. Deutschen Kriegervereins“.

— Dresden, 26. Nov. Seit vorigem Dienst- tag ist der in der Hauptbuchhalterei der Sächsischen Staatsbahnen angestellte, ungefähr 35 Jahre alte Bureauassistent H. A. W. Bagelmann spurlos ver- schwunden. Er wohnte in Schertnisch und hat Frau und drei kleinere Kinder, die er in hilfloser Lage zurückgelassen hat. In seiner dienstlichen Stellung bei der Generaldirektion hat sich W. nichts zu schut- den kommen lassen, wohl aber fehlen in der Kasse der Ortsfeuer-Einnahme in Schertnisch, die er im Nebenamt verwaltete, 2799 Mark, welche anschei- nend von ihm unterschlagen worden sind. Eine ge- ringe Deckung des Fehlbetrags hat die Gemeinde

in der von G. gestellten Ration von 600 Mark. Aus einem aufgefundenen Briefe war zu entnehmen, daß G. mit einer Reiterin in Freiberg in Be- ziehungen gestanden hat; er hat dieselbe auch nach seinem Verschwinden noch besucht, über seinen weite- ren Verbleib fehlt jeder Anhalt.

— Das Raster eines Hauswirts ist der kürz- lich in Dresden verstorbenen Privatwirts G. ge- wesen. Nicht allein, daß er seit 20 Jahren keinen seiner Mieter gesteuert hatte, auf seine Kosten alle nötigen Reparaturen ausführen und alle modernen Bequemlichkeiten anschaffen ließ, er machte sogar seinen Mietern noch nach seinem Tode eine Freude. Als nämlich dieser Tage sein Testament eröffnet wurde, fand sich die ausdrückliche Bestimmung vor, seine Erben sollen von seinen Mietern ein halbes Jahr lang keine Miete fordern.

— Ein Dresdener bekannter Kaufmann wurde mit zwei Geschäftsfreunden wegen Beschlei- reiterei und Wuchers verhaftet. Es steht ein sensa- tioneller Prozeß bevor.

— Frau Anna B. in Dresden gilt mit Recht als eine hübsche sympathische Frau, die selber die äble Gewohnheit hat, ihre frische Gesichtsfarbe durch eine weiße Schminke zu decken. Kürzlich fühlte die Dame einen heftigen Schmerz in den Wangen und im Nacken. Man führte das Leiden auf Rheu- matismus zurück und riet Frau B. Schwefelbäder an. Das wurde befolgt, aber die Wirkung war keine derartige, wie man sie erhoffte. Die Dame wurde entsetzt auf, als sie nach dem ersten Bade einen Blick in den Spiegel warf. Gesicht, Hals und Nacken, ebenso die Arme, waren schwarz wie Ebenholz. Da half kein Waschen und Reiben der Haut. Frau B. kehrte als Regevin heim. Ursache dieser Metamor- phose war die Schminke, die in Verbindung mit Schwefel so unangenehme Folgen erzeugte. Die arme Dame hat jetzt für längere Zeit Zimmerarrest, sie muß geduldig abwarten, bis sich aus der Regevin wieder die schöne Frau von ehemals herauschält.

— Leipzig, 29. Nov. „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärner zu thun.“ An dieses Schillerische geflügelte Wort wird man erinnert, wenn man die große Bewegung betrachtet, in die der deutsche Buchhandel und ganz besonders der Sachsens durch die heute erfolgende Ausgabe von „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ versetzt wird; hat doch dieses Vermächtnis des größten Deutschen auf dem literarischen Markte Verhältnisse hervorgerufen, wie sie nie bisher dagewesen sind und sich auch wahr- scheinlich nicht sobald wiederholen werden. Die gesamte Auflage, die, wie wohl richtig sein wird, 100000 Exemplare betragen soll, wurde heute früh um 8 Uhr in Stuttgart bei der Cottaschen Buch- handlung und in Leipzig bei dem dortigen Kom- missionär der Firma E. F. Steinacker ausgegeben, in der Weise, daß alle bestehenden Buchhandlungen

wieder durch ihre Leipziger und Stuttgarter Kom- missionäre die bestellten Exemplare abzuholen haben. Welche Arbeitslast hiermit verbunden ist, geht aus folgenden Zahlen hervor. Es ist anzunehmen, daß vielleicht vier Fünftel, also 80000 Exemplare, von Stuttgart nach Leipzig verschickt worden sind. Das Gewicht der Exemplare, zu 1 1/2 Kilo angenommen, wahrscheinlich wird es höher sein, ergibt einen Fracht- transport von 120000 bis 145000 Kilo, der nun wieder von Leipzig aus seinen Weg, in einzelne Sendungen verteilt, in alle Teile der Welt zu nehmen hat. Es versteht sich von selbst, daß jeder Besteller nun seinem Kommissionär die allergrößte Eile zur Pflicht gemacht hat und es wird daher heute in Leipzig eine noch nie dagewesene Hejzagd nötig sein, diese große Arbeit zu bewältigen. Aber die ausge- zeichnete Organisation des Leipziger Kommissions- Geschäfts wird der Aufgabe gewachsen sein und schon heute und morgen oder doch übermorgen wird jede deutsche Buchhandlung das Vermächtnis des Reichs- kanzlers in Händen haben. Wächte dem Vaterlande reicher Segen daraus erwachsen!

— Leipzig, 28. Nov. Ein schwerer Un- glücksfall, hervorgerufen durch einen großen Leicht- sinn, hat sich am Sonnabend abends auf einem Ar- beitsplatz an der Entzischer Straße ereignet. Dort war der Steinhauer Schmidt aus Zwenkau mit einem Kollegen in Streit geraten, der schließlich in Zät- lichkeiten ausartete. Hierbei kam Schmidt zum Fal- len und rief eine Strife um, auf der ein 15 Cent- ner schwerer Mühlstein ruhte. Der Stein fiel dem Bedauernswerten auf den Leib, wodurch er einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Der städtische Wahlbezirk Waldenburg- Gallenberg hat für die Bezirksversammlung einen 2. Abgeordneten zu wählen und ist die Neuwahl dieses Abgeordneten auf Sonnabend, den 10. Dezbr., nachmittags von 1/24—1/25 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Glaucha anberaumt worden.

— Glaucha, 29. Nov. Der verstorbene Graf Karl von Schönburg-Fordberg-Glauchau, der im Jahre 1860 zum katholischen Glauben übergetreten ist, wird von Gens nach Wechsburg gebracht und dort in der Gruft seiner Ahnen beigesetzt. Der Verstorbene ist 67 Jahre alt geworden. Zuerst war derselbe mit einer Fürstin Windischgrätz, nach deren Tode mit der belgischen Prinzessin Uzelle verheiratet. Sein Erbe, Graf Joachim, dient zur Zeit als Offizier im Husarenregiment zu Großenhain. Der Verstorbene war seit langen Jahren sehr lei- dend. Am Freitag abends trifft die Leiche des Ver- storbenen in Wechsburg ein und wird sofort nach Eintreffen in der Familiengruft beigesetzt. Vertre- ter des höchsten Adels haben sich in solcher Menge angemeldet, daß kaum noch Platz für die Herrschaf- ten im Schlosse vorhanden ist. Graf Karl war erb-